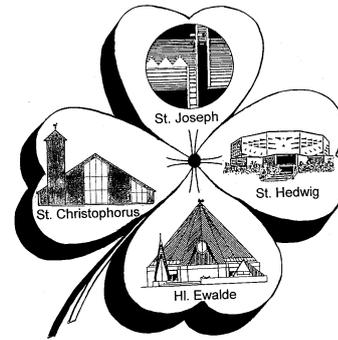


Gemeindeprofil der Pfarreiengemeinschaft auf den Wuppertaler Südhöhen



I. Zielsetzung

„Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit und der inneren Leere und von der Vereinsamung. Mit Jesus Christus kommt immer - und immer wieder - die Freude.“ (Evangelii Gaudium, Papst Franziskus, Nr. 1).

Dieses Versprechen ist ein Leitwort für das Gemeindeleben auf den Südhöhen. Das zeigt sich bereits im Pastoralkonzept vom 13. Mai 2009, das weiterhin Gültigkeit hat.

Ziel ist es, die Menschen in ihrer Gemeinde vor Ort in ihrem Leben und Glauben zu begleiten und zu fördern, so dass sie dem auf ihre Weise je verschieden Ausdruck geben. Im Zusammenleben und im Teilen des Lebens mit den Menschen auf den Südhöhen suchen und entdecken wir die Wirklichkeit Gottes in unserem Leben.

Mit dem vorliegenden Gemeindeprofil soll dieses Ziel vertieft und konkretisiert werden.

II. Grundfunktionen

Jede der in diesem Kapitel beschriebenen Grundfunktionen unserer vier christlichen Gemeinden ist Ort der personalen Begegnung des Menschen mit dem Gott der Bibel, mit Jesus Christus und mit Gottes Geistkraft. Diese Begegnung mit dem „Ich-bin-da“, dem Auferstandenen und der heiligen Geistkraft vollzieht sich gleichwertig

- im Hören und Verkünden von Gottes Wort und in der Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift (Apg 2 „Das Pfingstereignis“),
- in der Feier der Eucharistie und in vielen anderen Gottesdiensten und Gebetsformen (Lk 22, 19-20 „Das Mahl“, Apg 2, 44-46 „Das Leben der jungen Gemeinde“);
- in der Gemeinschaft der Glaubenden (Mt 18,26 „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“) und
- in der Sorge um die Armen, Kranken, Hoffnungslosen und Bedürftigen (Mt 25, 40 „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“).

1. Begegnung mit dem Wort Gottes

Die Quelle unseres Lebens ist die Heilige Schrift. Sie ist DAS Fundament, auf dem unser Glaube gründet. Sie soll Maß unseres Handelns sein, so wie sie Maßband und Korrekturhilfe für die gesamte Kirche sein muss. Mit ihr wollen wir durchs Leben gehen. Wir möchten einen vitalen Kontakt zur Heiligen Schrift behalten und fördern, um mit Gott in Beziehung zu sein.

Das könnte geschehen, indem wir

- in vielfältiger Weise (z.B. im Gottesdienst, beim Bibelgespräch, im Bibliolog, im Gestalten von Kunstwerken, in der Musik, im Gebet, bei Vorbereitungen von Einkehrtagen und Bibelbegegnungen) möglichst häufig mit dem Wort Gottes in Kontakt und darüber ins Gespräch kommen,
- über unseren Glauben reden, ihn weitergeben und dabei Begeisterung ausstrahlen,
- unsere Glaubenserfahrungen in Freude und Leid teilen und
- Freude, Trost und Hoffnung aus der Heiligen Schrift empfangen.

Immer, wenn Menschen und Gruppen zusammenkommen, soll das Wort Gottes Gesprächsraum erhalten. In unserer Pfarreiengemeinschaft soll es darüber hinaus Möglichkeiten geben für „Vier-Augen-Gespräche“, für „Bibel in einfacher Sprache“ und die Begleitung durch kompetente Fachkundige, die das Fragen, Suchen und Entdecken der Heiligen Schrift begleiten oder anleiten.

2. Gebet und Gotteslob, Feier des Glaubens

Das, was der Glaube an Gott in uns auslöst, wollen wir nach außen und innen zeigen und feiern. Das kann alleine, aber auch in der Gemeinschaft Vieler geschehen.

Im Mittelpunkt steht dabei das Zusammenkommen der Gemeinde vor Ort, insbesondere an den Sonntagen zur Eucharistiefeier (!). Die Kirche (= das Haus Gottes) soll unser Zuhause sein. Sie ist DIE Begegnungsstätte der Gemeinde, ein Ort der Gemeinschaft und die Begegnung der Gemeinde mit dem auferstandenen Jesus Christus.

Die wöchentliche Mitfeier des Sonntagsgottesdienstes durch ihre Mitglieder ist eine wichtige Voraussetzung für die Lebendigkeit und das Zusammenbleiben der Gemeinde. Ohne die regelmäßige Begegnung in der Eucharistiefeier droht eine Gemeinde auseinanderzufallen.

Sollte eine Eucharistiefeier am Sonntag nicht möglich sein, sind daher auch andere Formen der Zusammenkunft zum Gebet erstrebenswert. Im Vordergrund steht hier das regelmäßige, sonntägliche Hören und Auseinandersetzen mit dem Wort Gottes in der Gemeinde vor Ort, die ein Gefühl der Vertrautheit/Beheimatung vermittelt.

Bei der Feier unseres Glaubens sollen möglichst viele Sinne angesprochen werden, um den Glauben auf vielfältige Art erleben zu können.

Eine attraktivere Gestaltung der Feiern, unter anderem durch spezielle Ausrichtung auf bestimmte Gruppen, fördert die Glaubensgemeinschaft.

Sakramente sind bedeutende Ereignisse im christlichen Leben. Es ist zu gewährleisten, dass alle Christinnen und Christen Zugang zu den Sakramenten erhalten, und zwar möglichst in der vertrauten Umgebung.

3. Gemeinschaft der Glaubenden

Innerhalb unserer Pfarreiengemeinschaft soll die Gemeinde am Ort lebendig, kommunikativ und lebensförderlich erfahren werden. Sie ist für uns Heimat und ein Ort, der nah an den Menschen ist. Wir sind davon überzeugt, dass dies nur in überschaubaren und lebensräumlichen Bezügen der Ortsteile möglich ist.

Dazu muss jede Gemeinde eine einladende Grundhaltung/Willkommenskultur an den Tag legen. Dies zeigt sich z. B. dadurch, dass die Kirche und die Gemeinderäumlichkeiten für alle Interessierten offen stehen.

Ein respektvoller Umgang miteinander im Sinne der Nächstenliebe soll diese Offenheit unterstreichen. Dabei ist jede/jeder unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialer Stellung so anzunehmen, wie sie/er ist.

Indem alle ihre Charismen (Gaben) entdecken und einbringen, wird die Gemeinde als Lebensgemeinschaft lebendig. Dieses spiegelt sich in den verschiedensten Formen über alle Altersgruppen und in den unterschiedlichsten Lebenssituationen wider.

Natürlich ist die regelmäßige Gottesdienstgemeinschaft in jeder Gemeinde die Basis der Gemeinschaft.

4. Sorge um die Armen, Bedrückten und Einsamen

Wir halten unsere Augen und Ohren offen für die Nöte und Sorgen innerhalb der Gemeinden und der Pfarreiengemeinschaft.

Unsere Sorge drückt sich u.a. in finanzieller und materieller Hilfe aus, z. B. bei der Flüchtlingshilfe, bei der Ronsdorfer Theke, bei der Kleiderkammer, bei der OT St. Joseph und bei der Hausaufgabenbetreuung in St. Hedwig.

Aber auch die Unterstützung in vielen unterschiedlichen Lebenslagen ist wichtig, z. B. bei Besuchen in der JVA Ronsdorf, bei Krankenbesuchen, in der Trauerbegleitung, bei verschiedensten caritativen Tätigkeiten und in vielen Einzelgesprächen, die moralische Hilfe in Notlagen geben.

Die Sorge um die Eine Welt ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen unserer Pfarreiengemeinschaft (Eine Weltladen, Eine Welt-Gruppen, Unterstützung der verschiedensten Hilfswerke, ...).

III. Leitlinien für die Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft

1. Leitung der Seelsorge

Schon in unserem Pastoral Konzept vom 13. Mai 2009 heißt es: „*Christliche Gemeinden leben nicht von der Autorität ihrer Leitung, sondern aus der Geistkraft ihrer vielen Mitglieder.*“

Daher wird die Leitung der Pfarreiengemeinschaft von einem Leitungsteam wahrgenommen.

Unter Leitung verstehen wir:

- leitend mitwirken, indem wir
 - unseren vier Gemeinden Impulse geben, sie organisieren und vernetzen
 - Verantwortung übernehmen
 - eine Vision (Reich Gottes) und Perspektiven dazu entwickeln
 - das Leben im Lichte der Heiligen Schrift deuten
 - Charismen entdecken und fördern
- übernommene Aufgaben ausführen und
- das Anstehende im geschwisterlichen Miteinander selbst entscheiden.

Im Leitungsteam der Pfarreiengemeinschaft sind die beauftragten Seelsorgerinnen und Seelsorger, die/der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates und jeweils zwei leitende Vertreterinnen und Vertreter aus den Gemeinderäten unserer vier Kirchengemeinden gleichberechtigte Mitglieder.

Das bringt unser Verständnis von der gleichen Würde aller Christeninnen und Christen und von synodalen Kirchenstrukturen zum Ausdruck. Die biblischen Grundlagen dazu finden sich u.a. in unserem Pas-

toralkonzept, bezugnehmend auf 1 Kor 12 und das damit verbundene Bild der christlichen Gemeinde als ein Leib mit vielen Gliedern.

Alle wesentlichen pastoralen Fragen werden im Leitungsteam besprochen und unter Einbeziehung der Gemeinderäte und des Pfarrgemeinderates entschieden.

Die konkrete Umsetzung erfolgt themenbezogen entweder für die gesamte Pfarreiengemeinschaft oder aber je nach den Bedürfnissen der Gemeinden vor Ort durch den jeweiligen Gemeinderat bzw. von ihm beauftragte Gemeindemitglieder.

Die Leitung der einzelnen Gemeinden vor Ort obliegt den Gemeinderäten zusammen mit den beauftragten Seelsorgerinnen und Seelsorgern. Ziel ist es, im Rahmen unserer Möglichkeiten dafür Sorge zu tragen, dass die genannten Grundfunktionen in entsprechender Weise mit Leben erfüllt werden.

Die Gemeinderäte vor Ort werden von den jeweiligen Gemeindemitgliedern gewählt. Zu jedem Gemeinderat sollte ein Mitglied des Seelsorgeteams gehören. Die Gemeinderäte, das Leitungsteam und das Seelsorgeteam bilden zusammen den Pfarrgemeinderat.

2. Charismenorientierung

Über allem Handeln steht der Grundsatz der Charismenorientierung. Das bedeutet, dass in den Gemeinden die Begabungen und Fähigkeiten der Gemeindemitglieder zum Wohl und Gedeihen der Gemeinde aufgespürt und entwickelt werden sollen.

Aufgabe aller Verantwortlichen ist es, die verschiedenen Geistesgaben miteinander in Beziehung zu bringen und zu vernetzen, sowie für die Unterscheidung der Geister Verantwortung zu tragen.

Die Charismenorientierung bedeutet in der Konsequenz, dass alle Aktivitäten fortgeführt und neue Aktivitäten begonnen werden, für die sich entsprechend begabte und befähigte Christinnen und Christen finden. Diese sind mit den entsprechenden Entscheidungskompetenzen und finanziellen Mitteln auszustatten.

Unabhängig davon müssen allerdings bestimmte Aufgaben, die an die Anwesenheit eines Priesters geknüpft sind, beibehalten werden. Dazu gehören z. B. Taufe, Erstkommunion, Beichte, Firmung, Trauungen, Krankenkommunion und die Eucharistiefeier am Sonntag.

3. Das Zusammenleben in den Gemeinden / in der Pfarreiengemeinschaft

Die vielfältigen Aktivitäten in der Pfarreiengemeinschaft / in den Gemeinden sind im Internet unter <http://pfarrverband-suedhoehen.wtal.de/aktivitaeten/> dargestellt. Weiterführende Informationen sowie die jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden sich auf den verlinkten Seiten der jeweiligen Gemeinde.

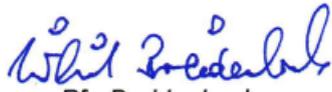
Zu allen Aktivitäten sind Gemeindemitglieder der gesamten Pfarreiengemeinschaft und darüber hinaus Interessierte willkommen.

Eine Vernetzung der Gruppierungen unter den Gemeinden wird gefördert, um sich miteinander auszutauschen und voneinander zu profitieren. Dort, wo es sinnvoll ist, ist es durchaus gewünscht, die eine oder andere Aktivität für mehrere Gemeinden bzw. für die gesamte Pfarreiengemeinschaft zu öffnen.

Zur Unterstützung des Zusammenlebens ist die Besetzung der Pfarrbüros in jeder Gemeinde unerlässlich.

Die enge Zusammenarbeit mit den Kirchenvorständen / dem Kirchengemeindeverband ist ebenfalls erforderlich, damit die entsprechend beauftragten Gemeindemitglieder mit den nötigen finanziellen Mitteln und Vollmachten ausgestattet werden können.

Für den Pfarrgemeinderat Südhöhen und das Seelsorgeteam
Wuppertal, den 19. September 2019


Pfr. Breidenbach
(leitender Pfarrer)


Monika Gatzemeier
(Vorsitzende des PGR Südhöhen)


Rainer Kramm
(Vorsitzender des Leitungsteams)


Rainer Kramm
(Vorsitzender des GR St. Christophorus)


Beate Gassel
(für das Leitungsteam des
GR Hl. Ewalde)


Monika Dittrich
(Vorsitzende des GR St. Hedwig)


Michael Schad
(Vorsitzender des GR St. Joseph)